

# 4./5. Wehlen und das Elbtal



Basilius Grundmann, 1755: Ansicht von Wehlen mit der Burgruine

Vom Uttewalder Grund kommend, die engen Wege entlang der Felsgründe verlassend, passierten die Wanderer bald den Ort Wehlen direkt an der Elbe.

Die bedrückende Enge der Felswände wird abgelöst von der weite des Tales. Die Einwohner Wehlens arbeiteten meist in der Fischerei oder Schifffahrt, in den "weißen Brüchen", den Steinbrüchen oder dem Hopfen- und Obstbau entlang des terrassierten Geländes der Steinwände. Zur Übernachtung wurde Ende des 18. Jahrhunderts noch angeraten eine Stunde weiter bis nach Rathen zu gehen, da hier ein Gasthaus zur Einkehr einlud. Gasthäuser schienen in Wehlen zu dieser Zeit noch nicht zu bestehen, jedoch eine Kirche und ein Markt der dreimal wöchentlich abgehalten wurde. Motiv der Maler und Künstler war meist die mächtige Anlage der Burgruine, deren Einbruchsgefahr den Besuchern und Ortsansässigen durchaus bewusst war, wie Albert Schiffner 1835 beschreibt: *"Die Kurfürsten ließen die Burg verfallen; indessen erhielten sich mehrere hohe Türme und andere Gebäude noch bis zu alter Leute Gedenken, und noch 1788 konnte eine so hohe Mauerpartie einstürzen, daß sie ein Haus in der Stadt ruinierte."*